

24/9 Vm. erscheint Jacob; war „unglücklich“ über einiges z. Th. entstellte, was ihm Agnes aus unserm letzten Gespräch nach Altaussee hinterbracht; sieht im ganzen ein, daß wir recht haben. Ich sage etwa: „Machen Sie Steffi glücklich – wie, das ist Ihre Sache, indem Sie sie zu Ihrer Geliebten machen, – indem Sie sie heiraten, oder indem Sie sie frei geben, – nur dieses Weiterwursteln ist unmöglich.“ Er will doch noch einige Mal hingehn, – um sie „zu calmiren“.

– Mit ihm und Hrn Schmidl in dem herbstlichen Park spazieren. –

Nm. Steffi bei O.; sehr unglücklich, mit sich unzufrieden. Ihre Passivität. „Wozu auf der Welt...“ –

Sah aphoristisches über Kritik u. a. durch. – Der Erfolg von Anatol (der nun über viele Bühnen geht) wird von den letzten Zeitungschmocken ausgenützt, meine „Einakterdomäne“ abzustecken. Es ekelt mich ziemlich an. –

Gustav (Auernheimer zu flüchtigem Besuch; sehr nett), Julius, Helene zum Nachtmahl.

(Julius verlor neulich einen jungen Menschen (einziger Sohn) an Darmlähmung nach Appendicitis-Operation. Die Eltern, ohne Julius' Wissen, bestellen in die Totenkammer einen pathologischen Anatomen und einen Chirurgen, um controliren zu können, ob etwa ein Kunstfehler vorlag, und ev. auf Schadenersatz zu klagen.)

25/9 Burg. Probe, 1. Akt. – Bergers gar nicht mehr wiederzugebende Schwankungen – ein Dutzend in der Viertelstunde, z. B. in der Alternierungsfrage. Bald ist er der Tyrann, bald der Diplomat, bald will er die Wohlgemuth vernichten, bald hofft er, sie wird ihm von selbst in die Arme laufen, bald *muß* sie die Rolle spielen, bald wär ihm so die Medelsky lieber – u. s. f.

– Zum Thee Dohnanyi (nach Telegramm-Wechsel). Er ist selbst an all dem Unsinn schuld: hat im Sommer seine Zustimmung gegeben – daß Pierrette zu Caruso gegeben wird – und noch dazu zu normalen Tantiëmen. Nun bedauert er sich nicht mit mir verständigt zu haben. –

Las „Alles um Geld“ das mir Berger mitgegeben; das in Berlin abfiel. – Ein phantastisches Spiel für Marionetten mit lebendigen Herzen. Bewunderungswürdige Stilreinheit (wie immer bei Eulenberg) – reines Dichtwerk – doch von Selbstgefälligkeit und Manier nicht frei – und wieder möchte man rufen: Eulenberg, wo bist *du*? Wir lieben alle deine Masken – aber wo bist du? –

26/9 Vm. Spaziergang Pötzleinsdorf – Dornbacher Park. Dem Wurstroman nachgedacht. Soll geradeaus erzählt werden, ohne Rückblick, soweit als möglich. –